# Fürbittende Einheit

**Gottesdienstbausteine für den**

**7. Sonntag der Osterzeit\_C**

**Fürbittende Einheit**

**Gottesdienstbausteine für den 7. Sonntag der Osterzeit\_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

Stellvertretend für unsere Gebete und Bitten brennen in unserer Kirche sonntags, auch die ganze Woche über Kerzen und Lichter. Sie sind die Symbole für Bitten und Dank. An diesen Lichtern komme ich nicht so einfach vorüber. Hinter jedem Zeichen, beim Motorradgottesdienst waren es über 100, stehen Menschen, stehen Schicksale. Sie fordern uns zur Verbindlichkeit im wahren Sinne des Wortes, zum Miteinander und Füreinandertragen heraus.

**Kyrierufe**

* Lass unsere Gebete aus dem Herzen kommen und unser Mitgefühl zum Ausdruck bringen: Herr, erbarme dich …
* Hilf uns, dass unsere Gebete nicht nur aus Bitten bestehen, öffne uns auch für Dankbarkeit: Christus, erbarme dich …
* Gib uns die Bereitschaft, unseren Eigenanteil am fürbittenden Gebet auf uns zu nehmen: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**

Gott, wir bitten, lass uns deine Nähe erfahren, wenn uns etwas besonders bewegt, vor allem aber, wenn wir uns in einer schwierigen Situation befinden. Hilf uns, dass wir nicht fallen und wenn wir gefallen sind, dann hilf uns auf durch Jesus Christus an unserer Seite.

***Einführung in die Lesung***

Die frühen Christengemeinden standen unter der Erwartung, dass die Wiederkunft Jesu bevorstehe. Sie wurden ermahnt, wachsam zu sein. Diese Aufforderung gilt noch heute, wenn auch im anderen Sinne: Dafür bereit zu sein, was das Evangelium von einem jeden erwartet.

**Lesung aus der Offenbarung des Johannes** (22,12 ff)

Seid allzeit bereit. Ich komme unerwartet, spricht der Herr, und ich werde jedem den verdienten Lohn geben. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, vor allem Anfang und nach allem Ende. Glücklich nenne ich alle, die sich gereinigt haben. Sie dürfen in das offene Land Gottes eintreten und die Früchte des Lebensbaums genießen. – Wort aus der hl. Schrift

**Evangelium nach Johannes** (17,20ff)

In jenen Tagen betete Jesus: Alle, die zum Glauben an mich kommen, sollen untereinander eins sein. Genau so, Vater, wie du in mir bist und ich in dir, sollen sie in uns fest miteinander verbunden sein. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen dein Wort mitgeteilt. Ich habe die große Liebe, die du mir geschenkt hast, an sie weitergegeben. So sollen sie unzertrennbar ein sein, wie du und ich eins sind.

**Predigt**

*Fürbittende Einheit*

Ganz authentisch haben wir gerade eine große Fürbitte gehört. Jesus wendet sich an Gott, den er seinen Vater nennt und bittet nicht nur für seine Jünger. Er bittet für alle, die an ihn glauben; für alle, die seiner Botschaft, seinem neuen Weg folgen wollen. Im Gebet Jesu geht es vor allem um die Einheit, um das Miteinander, um das Füreinander. Das alles äußert sich in seiner Fürbitte.

Die Fürbitten im Gottesdienst vor der Bereitung der Gaben sind für die Mitfeiernden ein selbstverständliches Ritual. Je nach ihrer eigenen Lebenssituation oder durch einen bewegenden Impuls tragen sie zu den Anliegen, die durch die Gemeinde vor Gott getragen werden, bei.

Oft werde ich auf der Straße oder beim Einkaufen (jüngst wieder beim Motorradgottesdienst) angesprochen, per E-mail darum gebeten, ein Gebetsgedenken zu machen. Meist handelt es sich um eine Krankheit, um einen Schicksalsschlag, von denen die Menschen betroffen sind. Sie suchen einen Weg aus ihrer Not heraus. Sie sprechen ihr Leid aus. Das ist wichtig.

Wenn ich selber sprachlos geworden bin ob des Leides, aufgrund einer Diagnose, die wenig Hoffnung lässt, wegen eines schweren Unglücks oder eines überraschenden Todesfalls, entzünde ich eine Kerze, die an meiner Stelle sprechen, beten soll. Ich möchte durch dieses Versprechen und durch diese Geste dem Hilfesuchenden einen guten Engel senden.

Worum geht es bei der Fürbitte? Geht es darum, Gott über die Not, das Unglück, das Elend eines Menschen zu unterrichten, wir wie Menschen es gegenseitig tun. Das müsste er doch alles schon wissen!

Oder soll das Anliegen, die Not eines Menschen in eine andere Welt verlagert werden: Gott, der in unseren Gebeten vorschnell als ‚allmächtig’ angeredet wird, soll es gefälligst richten.

So wie in dieser kleinen Story:

*Zwei Juden beten vor der Klagemauer.*

*Der eine bittet laut: 20 Dollar brauche ich,*

*20 Dollar, Gott. Hörst du.*

*Der andere zieht seinen Geldbeutel,*

*gibt dem Bittenden 20 Dollar und sagt:*

*Jetzt halt deinen Mund,*

*bei mir geht es um eine weit größere Summe.*

Letztlich haben die Fürbitten, nicht nur im Gottesdienst, eine doppelte Aufgabe: Einmal machen sie uns darauf aufmerksam, wo wir selber gefragt sind, was wir selber tun können. Es geht um das dabei bleiben, sich nicht drücken oder entziehen. Trösten, raten, tragen, ertragen. Eine offene Hand zeigen, teilen, mitteilen. Und manchmal, siehe die kleine Geschichte, hilft Gott auf seine besondere Weise.

Zum anderen, dort wo wir nicht helfen können oder überfordert sind, können wir mit Gott in eine Auseinandersetzung eintreten über das Leid eines Menschen, das wir schmerzlich wie ein eigenes Leid empfinden. Wir Thomas berühren wird die Wunden Jesu, weil es auch unsere Wunden sind. Wie das Bitten ist auch das Klagen, manchmal sogar das Fluchen vor Gott erlaubt.

Jedes Gespräch hat die Aufgabe, loszulassen, was nicht zu ändern ist. In der Auseinandersetzung mit Gott erkennen wir unsere Grenzen. Was wir nicht lösen und erlösen können, lassen wir bei ihm los. Wir überlassen das Leid und die Not Gott. Heißt es nicht schon unter uns: Geteiltes Leid ist halbes Leid?

Dennoch wäre es ein Wunder, wenn wir in einem solchen Ernstfall nicht an die Grenzen unseres Glaubens stoßen würden. Vor allem dann, wenn wir erleben müssen, dass Gott nicht so funktioniert, wie wir uns das wünschen.

Ganz abgesehen von jenen wunderbaren Antworten, die ich in meinem Leben auf Bitten hin erfahren habe – bei Gott und bei Menschen Und oft genug wirkt es wie eine große Befreiung, wenn wir das, was wir weder bewältigen noch lösen können, in die Hände Gottes legten. Nicht selten geschieht dann durch unsere Offenheit, dass Gott auf eine ganz andere als die gedachte oder erwünschte Art und Weise in unser Leben lösend, erlösend einbricht.

„Spiritualität bedeutet, dass wir Glück für uns und andere schaffen“, so ein Wort des 14. Dalai Lama. Die Fürbitte ist ein solcher Weg der geistlichen Verbindung, um für das Glück oder wenigstens für die Zuversicht und Bestärkung des Nächsten da zu sein. ©rb

**Fürbitten**

Die Fürbitten bringen und mit Gott und den Mitmenschen zusammen. In diese Richtung wollen jetzt beten:

* Wir wollen uns an die Seite aller stellen, die zu uns mit einer Fürbitte kommen oder eine Kerze entzünden: Gott, steh uns bei …
* Wir wollen uns auf die Seite aller schlagen, die überlegt einkaufen, um denen nicht zu schaden, deren Arbeitskraft ausgebeutet wird: Gott, steh uns bei …
* Wir wollen mit allen gemeinsame Sache machen, die sich für die Bewahrung der Natur einsetzen: Gott, steh uns bei …
* Wir wollen denen unsere Stimme geben, die sich auf die Seite der Schwachen, der Ausgegrenzten und der Asylanten stellen: Gott, steh uns bei …

Dann immer stehen wir auf deiner Seite mit Jesus Christus, unserem Bruder und Freund. Amen.

**Gabengebet**

Unsere Bitte um das tägliche Brot soll allen gelten, die das Brot nicht über Nacht haben und denen, die sich aus irgendwelchen Gründen von der Kommunion ausgeschlossen fühlen. Sie alle sollen erfahren, dass wir an ihrer Seite stehen mit Jesus Christus, ihrem und unserem Bruder. Amen.

**Meditation**

Das Gute

hast du wie ein Samenkorn in uns gelegt.

An uns liegt es,

dass es keimt, wächst, reift.

Das Wahre

vertraust du uns an wie einen ständigen Impuls.

An uns liegt es,

dass wir uns bewegen und leiten lassen.

Das Schöne

schenkst du uns wie ein kleines Wunder.

An uns liegt es,

dass wir es sehen und genießen.

Das Leben

gibst du uns beständig wie den Schlag des Herzens.

An uns liegt es,

dass wir es in unsere Tage bringen.

©rb

**Segensworte**

Lasst uns nach Hause gehen

wie gesegnetes Brot, das sich verteilt und Kraft schenkt.

Lasst uns nach Hause gehen

wie eine erneuerte Hoffnung, die aufrichtet und Mut macht.

Lasst uns nach Hause gehen

wie der Abglanz des Lichtes, das hell macht und wärmt.

Seid gesegnet

als Brot, als Hoffnung, als Licht für die Menschen.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.